№ 24. Dienstag, den 29. Januar 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Das Tabaksteuergesetz.

Der neue Entwurf eines Tabaksteuergesetzes, wie er dem Reichstage zugegangen ist, deckt sich im wesentlichen mit dem vorjährigen, der bekanntlich nicht erledigt wurde. Nach dem Entwurf ist eine Erhöhung der Einnahmen aus der Tabaksteuer um 32 Millionen Mark geplant. Zu diesem Behufe müßte der Bruttoertrag der Tabakbesteuerung auf 91 Millionen Mark erhöht werden. Der Entwunf versucht dies mit der Fabrikatsteuer zu erreichen. Demgemäß soll die Inlandsteuer von 45 Mk. für 100 Kg. fermentirten Rohtabak wegfallen und der Zoll für ausländischen Rohtabak von 85 auf 40 Mk. gemindert werden. Die gleiche Zollminderung soll auch den Tabaksaucen zu theil werden. Von den ausländischen Tabakfabrikaten soll ein Eingangszoll erhoben werden, welcher für Zigarren und Zigarretten mit 900 Mk., für anderen fabrizirten Tabak mit 450 Mk. für 100 Kg. vorgeschlagen ist. Die zukünftige Steuer soll im prozentualen Verhältniß zu dem Werthe des steuerpflichtigen Objekts bemessen werden. Die bisherige Belastung beträgt durchschnittlich für Zigarren 15,57 v. H., für Zigarretten 10,07, Kautabak 29,58, Schnupftabak 29,12 und Rauchtabak 47,21 v. H. Der Entwurf empfiehlt, den Steuersatz für Zigarren und Zigaretten auf 25, für Rauch-, Schnupf- und Kautabak auf 40 v. H. des Fakturapreises festzusetzen. Für den inländischen Pflanzer bleibt nur die Verpflichtung fortbestehen, der Steuerbehörde die bepflanzten Grundstücke anzumelden und den geernteten Tabak zur Verwiegung zu stellen. Der Rohtabakhändler hat sein Lager nnter Mitverschluß der Steuerbehörde zu stellen. Die Kontrolle der Fabrikanten besteht nur in einer Buchkontrolle und in periodischen Bestandsaufnahmen. Für Kleinbetrieb sind in dieser Beziehung gewisse Erleichterungen vorbehalten. Die Fakturen sollen von den Empfängern mit einem ihre Richtigkeit bestätigenden Vermerk versehen und dem Fabrikanten zur Belegung des Fakturenbuches wieder zugestellt werden. Daneben sollen die Händler mit Fabrikaten über die ihnen zugegangenen Fakturen Abschreibungen führen und diese auf Erfordern den Steuerbeamten vorlegen. Nach den Schluß- und Uebergangsbestimmungen des Entwurfs soll den Rohtabakhändlern und Fabrikanten für die am Tage des Inkrafttretens des Gesetzes vorhandenen Vorräthe von Tabak, sowie von Halb- und Ganzfabrikaten die bisherige Inlandsteuer bezw. der Betrag der Zollminderung erstattet werden. Dagegen ist die Erhebung einer Nachsteuer von allen außerhalb der Betriebsräume der Fabrikanten befindlichen Fabrikate vorgeschlagen. Nachsteuerfrei sollen nur Mengen von nicht mehr als 5 Kilogramm bleiben, soweit sie für den eigenen Verbrauch des Besitzers bestimmt sind.

Vom Reichstage.

24. Sitzung am 26. Januar.

Das Haus ist wiederum überaus schwach besetzt. — Eingegangen: Tabaksteuer-Vorlage und Finanzreform-Vorlage. Auf der Tagesordnung steht noch die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt.

Abg. Zimmermann (Ant.) Bei der Vorlage sind nur die Interessen des Großkapitals gewahrt. Nur aus kaufmännischen Kreisen sind Urtheile gesammelt, während ein Ersuchen um Mittheilung der Vorlage, wie sie an den Bundesrath gelangte, an die Interessenten aus Schifferkreisen, abschlägig beschieden wurde. Bedenklich erscheint die Anlehnung an das Seerecht, und zu weit getrieben die Haftpflicht-Bestimmungen. Redner empfiehlt Sonntagsruhe im Schiffergewerbe sowie Zuständigkeit von Gewerbegerichten für Streitigkeiten zwischen Schiffer und Schiffsbemannung.

Abg. Wellstein (Ztr. Koblenz) empfiehlt eine Erweiterung der Vorlage durch Aufnahme von Bestimmungen über die Haftpflicht durch Schlußscheine. Sehr erwünscht wäre auch eine Regelung der Arbeitszeit.

Abg. Hahn (b. k. F.) bedauert ebenfalls, daß nicht Schifferkreise zur Vorlage gehört wurden. Er mache die Regierung bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, wie namentlich die jungen Schiffsmannschaften von den Heuerbaasen ausgebeutet werden.

Damit ist die Berathung der Vorlage beendet und diese geht an eine besondere Kommission. — Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Flößerei.

Abg. Placke (nl.) Erhebliche Einwände gegen diese Vorlage sind wohl nicht zu erheben. Der „Vorwärts" meint allerdings, die Mannschaften in der Flößerei und Schifferei würden durch diese Vorlage gleichsam zu Dienstboten herabgedrückt, dies sei doch wohl falsch.

Nach unwesentlicher Debatte geht die Vorlage einem Antrage Rickert's gemäß an die Kommission, der die vorige Vorlage überwiesen ist. Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Berufs- und Gewerbezählung im Jahre 1895.

Abg. Dr. Schönlank (Soz.) kritisirt in scharfer Weise die Art, wie bei uns derartige Zählungen erfolgen. Sie sei in ihrer ganzen Form dazu angelegt, die traurige wirthschaftliche Lage zu verdunkeln, sie habe einen Aufstellungstermin, den 14. Juli, wo Tausende von Ziegel-, Kanal- und Erdarbeiter auswärts beschäftigt sind. Warum werde nicht der 14. Januar gewählt? Verlangt müsse werden eine Spezialisirung der Haushaltungslisten, namentlich bezüglich der Kinderarbeit. Besonders die Beschäftigung der schulpflichtigen Kinder mit Kegelaufsetzen, Gebäckaustragen, Kinderwarten, soll nach Zeitdauer und Bezahlung verzeichnet werden. Die Frage der Arbeitslosigkeit könnte dabei in Angriff genommen werden, die allerdings eine ganz andere Seite zeigen würde, wenn die Aufstellung im Januar stattfände. Solle die Statistik einen Zweck haben, so müsse die Kommission die Vorlage vorberathen, die Formulare vorschreiben und ein Volks- und Berufszählungsgesetz schaffen, wie es Oesterreich längst hat.

Unterstaatssekretär Dr. v. Rottenburg: Die eingehenden Erörterungen und Erhebungen, welche nöthig waren, um etwas Praktisches zu schaffen ermöglichten eine frühere Vorlage nicht. Auch sind die veränderten wirthschaftlichen Verhältnisse schuld, daß bereits vorhandene Aufstellungen hinfällig wurden.

Abg. Hesse (ntl.) hält die Begründung der Vorlage für dürftig.

Nach kurzer Bemerkung des Abg. Dr. Schönlank und Hitze geht die Vorlage an eine 14er Kommission.

Es folgt die erste Lesung der Vorlage betr. den Zollzuschlag auf spanische Importe.

Abg. v. Sabich (kons.): Für die zweite Lesung werden meine politischen Freunde eine Resolution einbringen, welche unsere Stellung zu der Vorlage prinzipiell festlegt.

Abg. Graf Kanitz: Spanien importirt bei uns hauptsächlich Eisenerze und Korke; ist es mit dem Maximalzoll einverstanden, so haben wir keinen Grund in unserem Verhalten etwas zu ändern.

Abg. Dr. Hammacher beantragt, die zweite Lesung heute noch nicht vorzunehmen.

Das Haus beschließt die Absetzung der 2. Lesung von der Tagesordnung. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag: Zollzuschläge auf spanische Importen, 1. Lesung der Gewerbe-Ordnungs-Kommission in Verbindung mit dem Antrage Gröber u. Gen. (Ztr.) betr. das Wandergewerbe.

Der Präsident theilt seine Geschäftsdisposition dahin mit, daß am nächsten Mittwoch Schwerinstag, Donnerstag die eventuelle Fortsetzung der Berathung über die Gewerbe-Ordnungsnovelle stattfinden soll. Dann sollen Wahlprüfungen (am Freitag und Sonnabend) und demnächst die 2. Etatsberathung folgen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Januar.

— Das Kaiserpaar wohnte Sonnabend Vormittag der Eröffnung der Gemälde-Ausstellung der Frau Vilma Parlaghy-Krüger bei. Nach dem königl. Schlosse zurückgekehrt, nahm der Kaiser die Vorträge des Chefs des Generalstabes sowie des Generaladjutanten v. Hahnke entgegen und hörte um 12 Uhr Mittags den Vortrag des Vize-Admirals Hollmann. Nachmittags empfing der Kaiser um 1¼ Uhr am Anhalter Bahnhof den König von Sachsen, besuchte mit demselben die Geweih-Ausstellung im alten Reichstagsgebäude und geleitete den König ins königliche Schloß, woselbst der König für die Dauer seiner Anwesenheit in Berlin Wohnung nimmt. Am Abend um 10¾ Uhr gedachte der Kaiser den König von Württemberg am Anhalter Bahnhof zu empfangen und nach dem königl. Schloß zu geleiten. Auch der Großherzog von Hessen und der Fürst von Waldeck haben am Sonnabend die Reise nach Berlin angetreten, um an der Feier des Geburtstages des Kaisers theilzunehmen. Zur Geburtstagsfeier des Kaisers waren ferner im Laufe des Sonnabend eingetroffen das Erbprinzenpaar von Sachsen-Meiningen, der Herzog von Sachsen-Koburg und der Fürst von Hohenzollern. Erwartet

Feuilleton.

Zwischen zwei Herzen.

Preisgekrönte Erzählung von **Conrad Telmann.**

22.) (Fortsetzung.)

Ich bemitleidete Sie, Georg, ich verdammte ich selbst schonungslos, aber ich konnte nicht anders. Und doch: wenn Sie nun gekommen wären, Georg, in Ihrer treuen, ehrlichen, wahrhaftigen Art, die immer etwas so Rührendes für mich hatte, und hätten mich begehrt und mich gefordert, ohne zu fragen, ohne zu bitten, kraft des geheiligten Rechts der Liebe, die da giebt und nimmt — ich glaube — nein, ich bin sicher, daß ich die Ihre geworden wäre — trotz Allem, und auch dann wäre es vielleicht gut geworden. Sie hätten mich an sich reißen müssen, Georg, Sie hätten mich retten können.

Statt dessen kommen Sie und werben um mich für jenen Anderen. — Sie! Sie begehrten also meiner nicht mehr, Sie gaben mich preis. Da war's um mich geschehen und zu Ende mit der Aussicht auf ein Glück für uns Beide. Und ich zürnte Ihnen nicht; ich hatte kein Erbarmen mit Ihnen, ich war wie in einem Rausch, in einem Taumel. Aber es währte nicht lange, Georg.

Sie kam bald genug an mich herangekrochen, die Reue, und zu ihr gesellte sich noch etwas Schlimmeres: die Furcht, wovor ich mich fürchtete, ich weiß es nicht. Vielleicht vor mir selber. Vielleicht vor dem Schatten meiner Mutter. Vielleicht vor der Zukunft. Die Aerzte haben meinem Vater gesagt, es sei eine krankhafte Anlage von meiner Mutter her in mir, ich sei „psychisch belastet", ich habe es gehört, als sie meinten, ich schliefe. Vielleicht haben sie ja recht.

Ich habe immer viel an meine Mutter und an ihr Schicksal denken müssen. Und immer war mir's, als habe sie recht gethan damals, da sie freiwillig in das unbekannte Land ging, von dem man nie zurückkehrt. Dann wußte ich, daß auch ich nicht anders können würde. Und doch kämpfte eine heiße Gier nach Leben und Glück in mir gegen eine dumpfe, verzweifelnde Schwermuth. Ich wollte so gern glücklich sein und glücklich machen! Aber ich hatte nun einmal das Talent nicht dazu. Und ohne solches Talent ist alles Wollen und Wünschen vergebens. Meine Mutter hatte es mir nicht vererbt, dies Talent. Wissen Sie noch, wie ich Ihnen die Geschichte meiner Mutter erzählte, Georg? Damals wäre es Zeit gewesen!

Anfangs ging Alles gut, obgleich ich sah, wie Sie litten, Georg. Ich war froh, als Sie sich endlich entschlossen, zu gehen. Aber dann war's, als ob mit Ihnen mich vollends mein guter Genius verlassen hätte. Ich konnte meines Glückes nicht mehr froh werden, obschon ich mir einredete, einreden wollte, Sie hätten mich nicht geliebt, weil Sie mich nicht preisgegeben hätten, nicht für einen Anderen um mich hätten werben können. Vielleicht war's schon der Keim meiner Krankheit, der in mir lag, daß ich trüber und trüber gestimmt ward. Selbst Hubert konnte mich diesem Bann nicht mehr entziehen mit all' seiner sprudelnden Lustigkeit, seinem sieghaften, lebensfrohen Leichtsinn. Allmählich litt auch er unter meiner Melancholie, meiner Weltabgewandtheit — ich weiß nicht, wie ich es nennen soll. Er wurde verstimmt, unmuthig, zuletzt jähzornig. Aber das entfremdete mir ihn nur noch mehr. Es entkleidete ihn seiner schönen, strahlenden Hülle vor meinen Augen. Ich entdeckte plötzlich häßliche Flecken an ihm — o wie häßliche! Und wie auch er kein Vergnügen mehr an unserem Zusammensein fand — ich verleidete ihm Welt und Leben durch meinen Ernst und meine Schwermuth und meine dummen Gedanken, sagte er mir — suchte er sich wo anders Zerstreuungen; die Schuld lag an mir, ich wußte ihn nicht mehr zu fesseln.

Aber es war nicht gut gethan, daß er zu trinken anfing und zu den Frauen zurückkehrte, die er einst geliebt oder mit denen er doch seine Zeit vergeudet hatte, wie er selbst mir erzählt hat. Nicht gut war's, denn er wurde dadurch mehr und mehr zum Zerrbild dessen, was er mir gewesen. Er war ein Gott für mich gewesen, und er wurde mir zu einem Menschen, zu einem sehr gewöhnlichen Menschen, ja zu einem häßlichen. Und um seinetwillen hatte ich Sie preisgegeben, Sie, Georg! — —

Es war seltsam; er war eifersüchtig auf Sie geworden, Georg, auf meine Werthschätzung Ihrer Person, auf das Andenken, das ich Ihnen bewahrte. Mit sicherem Instinkt witterte er den einzigen Nebenbuhler, den er besaß, und der ihm einmal gefährlich werden konnte. Er machte mir heftige Vorwürfe, daß ich ihm nicht treu sei, ihm nicht allein gehöre. Und als ich ihn traurig lächelnd daran erinnerte, daß Sie, Georg, selber sein Freiwerber waren, daß also Sie mich nicht lieben könnten, da brach's aus, da erzählte er mir, wie Alles gekommen war. Warum er es that? Wer weiß es! Vielleicht hatte der Rausch sein Schamgefühl erweckt. Vielleicht dachte er durch diese Beichte sich von einer anderen neuen schweren Sünde gegen mich, die er nicht zu gestehen wagte, gleichsam loszukaufen — wer vermag all' dem Irrthum einer Menschenseele nachzuforschen? Vielleicht hatte er, von wirklicher Eifersucht erfaßt, mir nur beweisen wollen, daß Sie mich doch lieben könnten, Georg, daß in Wahrheit nichts dagegen zeuge. Ich erfuhr, was ich nie hätte erfahren sollen. Und dann warf Hubert sich in einem Ausbruch aller Liebesleidenschaft — ich weiß nicht, wie ich es nennen soll — mir zu Füßen und klagte sich an — wie er sich anklagte, und wessen er sich anklagte, erlassen Sie mir, es Ihnen zu wiederholen, Georg! Es war die schrecklichste Stunde meines Lebens. Ich blickte in einen Abgrund, der sich vor mir aufthat, und als ich die Augen wieder davon zurückwandte, wußte ich, daß sie fortan nicht mehr tauglich waren, Schönheit und Glanz der Welt zu schauen.

Hubert hatte mir sagen wollen, daß er meiner nicht würdig gewesen sei, daß er es aber werden wolle, und daß es einzig an mir sei, ihn zu retten. Um deswillen erflehte er von mir, forderte er von mir, beschwor er mich, mein Wesen zu ändern, ihn heißer, leidenschaftlicher zu lieben, ihn enger an mich zu ketten, ihn ganz der übrigen Welt zu entziehen durch die Fülle und Gluth dessen, was ich ihm entgegenbrachte, vor allen Dingen meinen unseligen Trübsinn aufzugeben. Wenn ich Sie, Georg, wirklich so hoch schätzte, sagte er, solle ich Ihr Opfer auch nicht zu Schanden machen. Er könne nur gut bleiben, wenn ich jeden Gedanken und jede Gefühlsregung in ihm beherrsche; das aber sei nicht möglich, wenn ich so leidenschaftslos und nachdenklich und schwermüthig sei. Das stoße ihn ab, das treibe ihn fort, weil er dann an seiner Rettung verzweifle — zum Champagner und zu anderen Frauen. Und dann würde er schlecht werden, noch viel schlechter, als er vorher einmal gewesen. (Forts. folgt.)

wurden noch der Großherzog und Erbgroßherzog von Baden, der Großherzog und Erbgroßherzog von Oldenburg und Fürst und Fürstin zu Schaumburg-Lippe.

— Am Hofe fand am **Geburtstage des Kaisers** früh zunächst die Gratulation im engsten Familienkreise statt. Um $9\frac{3}{4}$ Uhr empfing der Kaiser die Herren des Allerhöchsten Hauptquartiers zur Entgegennahme der Glückwünsche derselben, wohnte hierauf dem feierlichen Gottesdienste in der Schloßkapelle bei und nahm gegen 11 Uhr Vormittags die Gratulationskour entgegen. Um $12\frac{1}{4}$ Uhr begab sich der Kaiser in Begleitung der Flügeladjutanten vom Dienst und mehrerer anderen Herren des militärischen Gefolges zu Fuß vom Königlichen Schlosse durch Portal 4 nach dem Königlichen Zeughause, wo um $12\frac{1}{2}$ Uhr große Paroleausgabe stattfand. Nach derselben war im Königlichen Schlosse Familienfrühstückstafel, an welcher alle im Königlichen Schlosse wohnenden Fürstlichen Gäste theilnahmen. Abends fand um 6 Uhr Familientafel zu einigen fünfzig Gedecken und Marschallstafel zu ungefähr 120 Gedecken statt. — Bei der Paroleausgabe wurde, nach der „Post“, für je einen Kompagnie-, Eskadron- oder Batteriechef der verschiedenen Waffen besondere Auszeichnung für hervorragende Ausbildung verliehen. Der Kaiser unterhielt sich nach der Paroleausgabe mit einer großen Anzahl von Offizieren in der huldvollsten Weise.

— Eine **Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“** veröffentlicht eine Kabinetsordre an den Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin, worin der Kaiser anläßlich der fünfundzwanzigsten Wiederkehr der Gedenktage glorreicher Siege, als Zeichen der Anerkennung für Auerstedt und zur Erinnerung an die ruhmreiche Vergangenheit des Vaterlandes einen **Ehrenschmuck** der Stadt stiftet. In der Siegesallee und dem Thiergarten sollen Marmorstandbilder der Fürsten Brandenburgs und Preußens bis auf Kaiser Wilhelm I. und neben ihnen Bildwerke für ihre Zeit besonders charakteristischer Männer, seien sie Soldat, Staatsmann oder Bürger, aufgestellt werden. Die Kosten übernimmt der Kaiser auf seine Schatulle. — In einem ferneren Erlaß vom 27. Januar wird der vor einem Jahr ausgesetzte **Preis von 1000 Mk.** auf die beste Ergänzung des jugendlichen Frauenkopfes von Pergamon dem Bildhauer Reinhold Felderhoff zu Berlin zugesprochen und gleichzeitig als nächster Wettbewerb „die Ergänzung eines Abgusses der antiken Marmorstatue einer tanzenden Mänade im Königlichen Museum zu Berlin“ als Aufgabe bestimmt; der Preis ist diesmal auf 2000 Mk. erhöht worden. — Ein dritter Erlaß spricht die Freude des Kaisers darüber aus, daß die **deutschen Männergesangvereine** bestrebt sind, den vaterländischen Gesang zu pflegen und zu fördern und stiftet eingedenk dessen, daß deutsches Lied und deutscher Sang alle Zeit auf die Veredelung der Volksseele einen segensreichen Einfluß geübt und die Nation in der Treue gegen Gott, Thron, Vaterland und Familie gestärkt haben, einen Wanderpreis, welcher bei einem etwa jährlich zu veranstaltenden Wettstreite dem jedesmaligen Sieger für die beste Leistung zuerkannt werden soll. Der Preis soll in Form eines Kleinodes aus edlem Metall hergestellt und bei feierlichen Gelegenheiten um den Hals getragen werden. — Der zur **Hebung des Rudersports** an den höheren Lehranstalten Berlins gestiftete Wanderpreis, bestehend in einer silbernen altgothischen Kanne, ist nunmehr fertig gestellt und dem Herrn Kultusminister zur weiteren Veranlassung überwiesen worden.

— Das „Armeeverordnungsblatt“ bringt folgenden **Armeebefehl**: „An Mein Heer! Zum 25. Male kehren die Gedenktage des großen Krieges wieder, der, dem Vaterlande aufgedrungen und nach einem Siegeszuge ohne Gleichen zum ruhmreichen Ende geführt, Deutschlands Sehnen erfüllt und — als herrlichsten Lohn für seine Hingabe — in dem Bunde seiner Fürsten und Stämme die unerschütterliche Grundlage für seine Größe und Wohlfahrt geschaffen hat. Mit bewegtem Herzen preise Ich die Gnade des Allmächtigen, daß er unsere Waffen in solchem Maße gesegnet hat. Theilnahmsvoll gedenke Ich Derer, welche in dem opferreichen Streite für Deutschlands Ehre und Selbstständigkeit freudig ihr Leben dahingegeben haben, und sage erneut allen Denen Dank, welche zur Erreichung dieses Zieles mitgewirkt haben. Besonders richtet sich aber Mein Dank an Mein Heer, welches mit den Truppen Meiner erhabenen Bundesgenossen in heldenmüthiger Tapferkeit gewetteifert hat: unauslöschlich glänzen seine Thaten in den Büchern der Geschichte, unverwelklich ist der Ruhmeskranz, den es um seine Fahne gewunden hat. Ihm gebührt darum vor Allen die Pflicht, das Gedächtniß auch in den Geschlechtern heilig zu halten, welche die Früchte seiner Siege genießen. Ich bestimme deßhalb, um zugleich den Truppen ein wahrnehmbares Zeichen ihrer stolzen Erinnerungen zu gewähren, daß, so oft in der Zeit vom 15. Juli dieses Jahres bis zum 10. Mai des kommenden Jahres die Fahnen entfaltet werden, sämmtliche Fahnen und Standarten, denen Mein Herr Großvater, des großen Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät, für die Theilnahme an diesem Kriege eine Auszeichnung verliehen hat, mit Eichenlaub geschmückt werden und die ersten Geschütze derjenigen Batterien, welche in ihm gefochten haben, Eichenkränze tragen. Möge Mein Heer stets eingedenk bleiben, daß nur Gottesfurcht, Treue und Gehorsam zu Thaten befähigen, wie die waren, welche seine und des Vaterlandes Größe schufen! **Wilhelm.**

— Aus Anlaß seines Geburtstages hat der Kaiser u. a. dem Kaiserlichen Wirklichen Geheimen Rath, Staatssekretär des Reichs-Postamtes **Dr. von Stephan** den Rang eines Staatsministers und dem Geheimen Rath **Dr. von Lucanus** den Rang unmittelbar hinter den Staatsministern verliehen; dem vortragenden Generaladjutanten General der Infanterie **von Hahnke** ist die kaiserliche Büste in Marmor verliehen worden.

— **Erbprinz Alfred von Sachsen-Koburg** hat sich dem „Standard“ zufolge mit der Herzogin Elsa von Württemberg, Tochter des verstorbenen Herzogs und der Großfürstin Wera, verlobt. Prinz Alfred ist der älteste Sohn des Herzogs von Sachsen-Koburg. Er ist erst 20 Jahre alt. Prinz Alfred steht als Sekondleutnant beim ersten Garde-Regiment zu Fuß.

— Einer Mittheilung zufolge soll die längere Audienz, die Frhr. v. **Schorlemer-Alst** in diesen Tagen beim Kaiser hatte, sich auf den Antrag Kanitz bezogen haben.

— Der neue Landwirthschaftsminister beabsichtigt am Dienstag im Abgeordnetenhause bei Beginn der Berathungen über den Etat des landwirthschaftlichen Ministerium eine **größere Programmrede** in Betreff seiner Landwirthschaftspolitik zu halten und wird auch wohl Veranlassung nehmen, klar und bestimmt Stellung zu nehmen gegenüber dem Antrag Graf Kanitz.

— Der „Post“ zufolge hat **Freiherr von Stumm** den Professor Wagener auffordern lassen, entweder die in seiner durch „Das Volk“ veröffentlichten Erklärung enthaltene beleidigende Aeußerung zurückzunehmen, oder die unter Ehrenmännern übliche Genugthuung zu gewähren. Professor Wagener hat beides abgelehnt. — Freiherr von Stumm scheint trotz seines Kampfes für Religion, Sitte und Ordnung noch nicht zu wissen, daß zum Austrag bürgerlicher Streitigkeiten die Gerichte eingesetzt sind, deren Entscheidung auch für Ehrenmänner maßgebend sein muß, und daß Niemand über den Kopf der Gerichte hinweg für sich noch auf eine besondere Art von Genugthuung Anspruch machen darf.

— Die **Geschäftsordnungskommission** hat am Freitag Abend mit 7 gegen 7 Stimmen den Antrag Pieschel-Gamp abgelehnt, durch welchen dem Präsidenten das Recht gewährt werden sollte, mit Zustimmung der Mehrheit des Reichstags einen unbotmäßigen Abgeordneten für die Dauer der Sitzung von der Anwesenheit im Sitzungssaal auszuschließen. Da neben der freisinnigen Volkspartei und den Sozialdemokraten auch die Zentrumspartei gegen den Antrag stimmte, so wird derselbe auch im Plenum keine Mehrheit erlangen, es sei denn, daß die in der Geschäftsordnungskommission nicht vertreten gewesenen Fraktionen der Polen, der Freisinnigen Vereinigung und der Antisemiten etwa für den Antrag stimmten. In diesem Falle würde sich ebenso wie im Juli 1893 bei der Militärvorlage eine kleine Mehrheit für den Antrag ergeben.

— Die Budgetkommission faßte eine Resolution, daß zur **Förderung der Sonntagsruhe** gleichzeitig mit Abschaffung der Güterzüge auch die von dem Reichstage beschlossene Einschränkung der Packetbetriebs-Abtheilung im Reichspostamt zur Ausführung gelange und lehnte die Forderung für den Unterstaatssekretär im Reichspostamt ab.

— Wie die „Post“ hört, schweben zwischen einzelnen Fraktionen Verhandlungen, welche die von der Reichstagsbaukommission in Aussicht genommene **Inschrift am Reichstagsgebäude** „Dem deutschen Volke“ nochmals einer Aenderung unterwerfen wollen. Die Inschrift: „Dem deutschen Vaterlande“ ist in Aussicht genommen.

— Gegenwärtig finden auf Veranlassung des **Deutschen Krieger-Bundes** bei den deutschen Kriegervereinen Erhebungen darüber statt, wie viele Mitglieder der letzteren die Feldzüge von 1848/49, 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht haben und wie viele dieser Veteranen, die aus irgend einem Grunde eine Pension oder sonstige Unterstützung nicht beziehen, unterstützungsbedürftig seien. Wie ein Berichterstatter meldet, stehen diese Erhebungen mit der Absicht des Kaisers in Zusammenhang, anläßlich des bevorstehenden 25jährigen Erinnerungstages der Schlacht bei Sedan allen noch lebenden hilfsbedürftigen Veteranen aus den erwähnten Feldzügen eine besondere Gnadenbezeugung zuzuwenden.

— Am 24. Januar fand in Berlin eine sehr zahlreich besuchte Versammlung Berliner und auswärtiger **Interessenten der Leder-Industrie** statt, um gegen den beim Reichstag eingebrachten Antrag Stumm, wegen Einführung eines Zolls auf Quebracho sowie andere ausländische Gerbstoffe Stellung zu nehmen. Es wurde einstimmig beschlossen, eine allgemeine deutsche Versammlung nach Berlin einzuberufen, um gegen diese, die ganze Leder-Industrie bis auf den Grund schädigenden Schritte zu protestiren.

— Auf dem in Berlin stattgehabten Festkommers des **antisemitischen Vereins deutscher Studenten** sprachen außer dem Abg. Frhr. v. Manteuffel auch Prof. Wagner, Liebermann v. Sonnenberg, v. Plötz und Prof. Giercke und Stöcker. Frhr. v. Manteuffel hob hervor, daß zu dem Kommers mehr konservative Abgeordnete erschienen seien, als oft im Reichstage (ein schönes Lob!) und fuhr dann fort: „Aber eins fällt mir auf, über eins empfinde ich ein gewisses Gefühl der Beschämung: nicht mehr „deutsche“ Professoren zu sehen.“ Wo sind die Herren, die Ihre Lehrer sein sollen? Nur wenige sehe ich, ich meine, sie sollten alle hier sein.“ Daß die Professoren den Beruf haben, den Studenten in der ödesten Judenhetze „Lehrer“ zu sein, ist eine sonderbare Entdeckung; es gereicht der deutschen Wissenschaft zur Ehre, daß die Berliner Professoren diese Aufgabe den Herren Wagner und Genossen und den Junkern à la Manteuffel überlassen.

— Wie die „Amberger Volkszeitung“ meldet, ist in **Fuchsmühl** die Anklageschrift des Staatsanwalts eingetroffen. 146 Personen sind wegen Landfriedensbruchs vor das Landgericht gezogen, während gegen dreizehn Personen wegen Mißbrauchs der elterlichen Gewalt und der Kriegsgewalt Anklage erhoben worden ist.

— Der **Journalist Reuß** sendet der „Freis. Ztg.“ unter Berufung auf das Preßgesetz eine Erklärung, in welcher er gegenüber den aus dem „Vorwärts“ entnommenen Behauptungen erklärt: „Ich bin niemals Mitglied des Anarchisten-Klubs Autonomie in London gewesen; ebensowenig war ich je Leiter oder Führer des Klubs Autonomie. Ich habe weder der deutschen, noch der englischen, noch der italienischen, noch der amerikanischen Regierung oder Polizei Spionendienste geleistet. Ich habe gar nichts mit dem Entstehen oder der Abfassung der sogenannten Umsturzvorlage zu thun. Ich befasse mich nicht damit, reichen Amerikanern Berlin zu zeigen.“

— Gegen den „Vorwärts“ schwebt ein **Zeugnißzwang-Verfahren**. Das Blatt hatte bekanntlich einen geheimen Erlaß des Niederbarnimer Landrathes veröffentlicht. Der Redakteur des „Vorwärts“, der zum Termin geladen war, weigerte sich, seinen Gewährsmann zu nennen; in Folge dessen wurde er zu 50 Mark Geldstrafe und Haft verurtheilt. Der Antrittstermin für die Haftstrafe ist auf den 8. Februar anberaumt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy und der Finanzminister von Lukacs trafen am Sonnabend in Wien ein und statteten dem Ministerpräsidenten Fürsten Windischgrätz, dem Grafen Kalnoky und den übrigen Ministern Besuche ab. Banffy wird am Sonntag von dem Kaiser empfangen werden und sich am Montag den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses vorstellen.

Rußland.

Für hilfsbedürftige russische Gelehrte, Litteraten und Publizisten hat ein Ukas des Zaren die Anweisung von jährlich 50 000 Rubel angeordnet, theils zu lebenslänglichen Pensionen. Der Minister für Volksaufklärung, der Finanzminister und der Präsident der Akademie der Wissenschaften sind mit der Ausarbeitung der näheren Bestimmungen betraut worden.

Der finnische Seezolltarif soll bis zum Jahre 1898 allmählich mit dem des gesamten russischen Reiches gleichgestellt werden.

Italien.

Den Urhebern des Mailänder Bombenattentats ist man bereits auf der Spur. Am Freitag gelang es der Mailänder Polizei, den Verfertiger der Bombe, die vor einigen Tagen in der Via Borgonuovo gefunden wurde, zu verhaften. Es ist ein junger Mechaniker, Namens Arturo Milani.

Belgien.

In der Repräsentantenkammer kam es am Freitag zu einem stürmischen Auftritt. Der katholische Deputirte Eemann, welcher den sozialistischen Deputirten Anseele unterbrach, wurde von dem Präsidenten de Lantsheere zur Ordnung gerufen. Als Eemann darauf Anseele einen Tollhäusler nannte, wurde er zum zweiten Male zur Ordnung gerufen. Hierauf wurde an die Kammer appellirt, ob Eemann ermächtigt werden solle, sich über die Angelegenheit auszusprechen. Der Präsident bekämpfte diese Ermächtigung. Als jedoch die gesammte Rechte sich erhob, um dafür zu stimmen, daß Eemann sich aussprechen solle, verließ de Lantsheere seinen Sitz und legte sein Amt als Präsident nieder, trotzdem ihn viele Deputirte dringend baten zu bleiben. Unter lebhafter Bewegung wurde die Sitzung aufgehoben.

Großbritannien.

Ueber die Politik des englischen Kabinets hat sich auch der Kolonialminister Lord Ripon geäußert. Er erklärte, Homerule nähme auch jetzt noch den ersten Platz ein in der liberalen Politik. Es sei aber unnütz, jetzt daran zu denken, da man wisse, daß die Maßregel von vornherein vom Oberhause verurtheilt sei. Die Regierung werde an das Land appelliren, das zu entscheiden hätte, welches Haus die Kontrolle über die Gesetzgebung ausüben sollte.

Griechenland.

Die Kammer ist durch königliches Dekret auf 40 Tage vertagt worden. Die Auflösung wird wahrscheinlich vor Ablauf dieses Zeitraumes angeordnet werden.

Serbien.

Der König ist Freitag Abend aus Belgrad nach Paris abgereist. Eine Proklamation des Königs betraut den Ministerrath mit der Regentschaft.

Asien.

Die chinesischen Friedensunterhändler sollten am Freitag nach Japan abreisen und sich direkt zum Kaiser von Japan begeben. Japanischerseits ist aber sofort erklärt worden, daß die Gesandten nur empfangen werden würden, wenn dieselben mit Vollmachten zur Unterbreitung endgiltiger Friedensbedingungen ausgestattet sind. Inzwischen haben die Japaner wieder einige Erfolge zu verzeichnen. Sie nahmen am 20. Januar Jüngtschangschen ein. Die Chinesen griffen Haitscheng am 22. Januar wieder an und wurden zurückgeworfen; sie erlitten schwere Verluste und ließen 100 Todte auf dem Schlachtfeld zurück. Die Japaner hatten 28 Verwundete, keine Todten.

Amerika.

Zur Beseitigung der amerikanischen Geldnoth wird die Regierung der Vereinigten Staaten nächstens im Kongreß eine Vorlage einbringen, durch welche sie zur Ausgabe von 500 Mill. dreiprozentiger Obligationen ermächtigt wird.

Für die Herstellung des Nicaraguakanals hat der Senat der Vereinigten Staaten am Freitag ein Gesetz angenommen, welches die Ausgabe von 70 Millionen Dollars Bonds unter Garantie des Kapitals und der Zinsen seitens der Vereinigten Staaten verfügt; dreißig Millionen Dollars Bonds werden ohne Garantie der Vereinigten Staaten emittirt. Die Aufsicht über den Bau des Kanals steht dem Schatzsekretär zu; der Präsident bezeichnet von 15 zu ernennenden Direktoren 10, welche die unmittelbare Leitung des Baues übernehmen. Die Vereinigten Staaten erhalten 71 Millionen Dollars in Aktien als Garantie.

Provinzielles.

r **Schulitz,** 27. Januar. In der Schule wurden zum Geburtstag des Kaisers die üblichen Festakte abgehalten. Der Kriegerverein unternahm einen gemeinschaftlichen Kirchgang. Nach dem Gottesdienst hielt der Vorsitzende des Kriegervereins auf dem Markte eine Rede. Nachmittags fanden in den beiden Sälen Festessen statt, welche recht zahlreich besucht waren. Umzug und Tanz der verschiedenen Vereine machten der Feier ein Ende. Die Stadt war Abends auf das schönste illuminirt.

n **Soldau,** 27. Januar. In dem hier garnisonirenden Bataillon ist die Genickstarre aufgetreten. 2 Soldaten sind bereits gestorben und einer liegt schwer krank darnieder. Infolgedessen finden heute die Aufführungen zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers nicht statt. Auch die Parade, die Mittags abgehalten werden sollte, wurde noch in letzter Stunde abgesagt.

K **Culmsee,** 27. Januar. Die hiesige Molkerei E. G. m. u. H. hat in ihrem letzten Geschäftsjahr 1. September 1893/94 1 253 037 Kilo Milch verarbeitet und hat einen Ueberschuß von 6576 M. erzielt. Die Reserven betragen über 16 000 M.

Strasburg, 25. Januar. Heute Vormittag verstarb nach langem Leiden der Rittergutsbesitzer Krieger auf Karbowo. Derselbe war der größte Grundbesitzer Westpreußens und eine in den weitesten Kreisen bekannte und beliebte Persönlichkeit.

Bromberg, 25. Januar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Antrag des Magistrats angenommen, gegen die Verfügung der Regierung, betreffend die Erhöhung der Gehälter der Lehrerinnen auf ein Anfangsgehalt von 1000 M. jährlich und die Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit der Lehrer mit rückwirkender Kraft für die Zeit vom 1. Juli 1894 bis 31. März 1895, Widerspruch zu erheben und die angedrohte Zwangsetatisirung abzuwarten.

Elbing, 25. Januar. Der Schauspieler Richard Lenz trat gestern zum ersten Male nach seiner Freilassung als Adam im „Vogelhändler“ auf. Das Haus war bis auf den letzten Platz ausverkauft und Lenz wurde bei seinem Auftreten mit Tusch und anhaltendem Beifall begrüßt und mit einer Fülle von Blumen und Kränzen überschüttet.

Karthaus, 24. Januar. Einen niederträchtigen Streich beging im August v. J. der noch schulpflichtige Hütejunge Kwidzinski aus Glusino dadurch, daß er aus Rachsucht gegen seinen Dienstherrn einer großen Anzahl von Gänsen die Flügelknochen durchbrach. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte diesen rohen Burschen dafür zu einer Gefängnißstrafe von vier Wochen.

Wollstein, 25. Januar. Wie anderwärts, so legen auch hier die antisemitischen Heißsporne bei jeder Gelegenheit ein provokatorisches Benehmen an den Tag, um ihre politischen Gegner zu ärgern. Recht übel ist dies einem hiesigen Einwohner, welcher Vorstandsmitglied des antisemitischen Vereins ist, bekommen. Bei Gelegenheit der am Montag stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins, dessen Mitglied jener Antisemit ist, soll dieser den Protektor des Vereins, Justizrath Högg, öffentlich beleidigt haben. Infolge dessen hat Herr Justizrath

Högg die Niederlegung des Protektorats und seinen Austritt angedroht, wenn ihm nicht durch sofortige Ausschließung des Betreffenden aus dem Vereine Genugthuung verschafft wird. Auch sämmtliche andern dem Verein angehörigen Offiziere haben ihren Austritt aus demselben schriftlich erklärt. Der Vorstand des Kriegervereins hat nunmehr in seiner gestrigen Sitzung durch einstimmigen Beschluß den Antisemiten aus dem Verein ausgestoßen, und sind hierauf die ausgeschiedenen Offiziere demselben wieder beigetreten.

Pillkallen, 25. Januar. Ein frecher Raubanfall ist kürzlich an dem Gutsbesitzer R. zu Draugupönen verübt worden. Als er sich mit einem Geldbetrage von 15 000 M, welche er hier erhoben hatte, Abends auf dem Heimwege befand, wurde er in der Nähe von Heeskischken angefallen und des Geldes beraubt. Ein junger Kaufmann von hier, welcher denselben Weg zu einer Fahrt benutzt hatte, holte den Wegelagerer noch rechtzeitig ein, um ihm den Raub abzujagen. Der Räuber, der Sohn einer anständigen Besitzerfamilie, ist erkannt und zur Anzeige gebracht worden.

Lokales.

Thorn, 28. Januar.

— [Der Geburtstag des Kaisers] wurde am Sonnabend Abend und gestern in der programmmäßigen Weise begangen. Zu der Feier des Landwehrvereins in den Artushofsälen hatte sich der Herr Kommandant sowie ein großer Theil des Offizierkorps eingefunden, so daß die Räumlichkeiten die Fülle der Festtheilnehmer kaum fassen konnten. Sowohl die Gesangs- als deklamatorischen Vorträge (das Theaterstück mußte leider ausfallen), fanden den lebhaftesten Beifall, ebenso die von Herrn Landgerichtsrath Schulz, dem Vorsitzenden des Vereins, gehaltene Festrede, die mit einem brausenden Hoch auf den Kaiser schloß. Erst am frühen Morgen des Sonntags fand das schön verlaufene Fest seinen Abschluß. Da das Wetter gestern günstig war, fand der Appell der ganzen Garnison in der angekündigten Weise auf dem Hofe der neuen Infanteriekaserne in der Wilhelmsstadt statt. Die städtischen und militärischen Gebäude sowie viele Privatgebäude hatten Flaggenschmuck angelegt und eine große Anzahl von Schaufenstern in den Hauptstraßen der Stadt zeigte Dekorationen. Nachmittags fand im Artushofe das offizielle Festdiner statt, bei welchem der Herr Kommandant Generalleutnant v. Hagen das Kaiserhoch ausbrachte. Am Abend waren die Häuser in den Hauptstraßen zum Theil illuminirt. Die verschiedenen Kompagnien feierten den Geburtstag des obersten Kriegsherrn theils in öffentlichen Lokalen theils in den Kasernen bei Vorträgen, Musik und Tanz.

— [Kommandowechsel.] General Lentze, der bisherige Kommandeur des 17. Armeekorps, ist mit der Führung des 8. Armeekorps beauftragt worden, an seine Stelle tritt General v. Bülow. Bei dem 1. Armeekorps tritt an Stelle des Generals v. Werder General Graf Finckenstein.

— [Während des Prüfungsjahres] 1893/94 sind folgende aus Thorn gebürtige Herren approbirt worden: als Aerzte: Leo Caro, Julius Martin Robert Dröse, Werner Lesse, Max Löschmann, Isidor Löwenberg, Gustav Karl Friedrich Wilhelm Winselmann und Adolf Wisselink; als Apotheker Hermann Leiske.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Der Besitzer Adolf Janke in Rudak ist zum Waisenrath gewählt.

— [Der Kultusminister] macht bekannt: Um Personen aus gebildeten Ständen, welchen die Mittel zu einer Badekur ganz oder theilweise fehlen, den Gebrauch der Heilquellen und Bäder zu Marienbad in Böhmen zu ermöglichen oder zu erleichtern, wird denselben seitens der Friedrich-Wilhelms-Stiftung für Marienbad eine Geldunterstützung von je 100 Mark gewährt und Erlaß der Kurtaxe rc. vermittelt. Dem Minister steht der Vorschlag zur Verleihung dieser Beihilfen von jährlich zwei zu. Hierauf reflektirende Bewerber werden aufgefordert, ihre Gesuche, mit den nöthigen Zeugnissen versehen, alsbald und spätestens bis Anfang März d. Js. einzureichen.

— [Anläßlich der Neuordnung der Eisenbahnverwaltung] sind zur Einrichtung der neu zu bildenden Dienststellen schon zum 15. März Beamte abgeordnet.

— [Eröffnung neuer Bahnstrecken.] Im Etatsjahre 1895/96 werden im Direktionsbezirke Bromberg voraussichtlich folgende Neubaustrecken dem Betriebe übergeben werden: Bromberg-Znin, 43,17 Kilometer, Callies-Arnswalde, 37,94 Kilometer, und Callies-Wulkow mit 57,24 Kilometern.

— [Den Bahnbeamten der Provinz Westpreußen,] welche aus Anlaß der letztjährigen Anwesenheit des Kaisers in der Zeit vom 6. bis 23. September mit der Führung des Kaiserlichen Trains zu thun hatten, sind, wie wir erfahren, nunmehr Geldgeschenke überwiesen worden: von den hiesigen Beamten wurden ein Lokomotiv-, ein Zugführer und zwei Schaffner bedacht.

— [Für die falschen 100-Marknoten,] deren Auftauchen wir jüngst gemeldet haben, werden von der Kriminalpolizei jetzt folgende besonders auffällige Erkennungsmerkmale mitgetheilt: Während auf der Rückseite der echten die Schraffirung eine blaue Farbe zeigt, sind die falschen schwarzgrau gefärbt. Die Federn des Adlers sind auf den falschen dunkel, auf den echten Scheinen hell. Die Vorderseite der falschen Scheine ist besser hergestellt. Als besonderes Erkennungsmerkmal kann aber gelten, daß auf ihnen der rothe Stempel leicht mit einem feuchten Finger zu verwischen ist.

— [Zu Ehren des Herrn Pfarrer Schmeja,] der bekanntlich morgen sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Pfarrer an der hiesigen St. Johanniskirche begeht, veranstaltet der Piusverein heute Abend im Schützenhause ein Vergnügen, bestehend aus Konzert, Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen sowie Tanzkränzchen. Morgen Abend 8 Uhr findet zu Ehren des Jubilars ein Fackelzug statt, der sich von der Esplanade durch die Gerechte-, Breite- und Seglerstraße nach dem katholischen Pfarrhause begiebt, wo eine Ansprache in polnischer und deutscher Sprache gehalten wird.

— [Der hiesige Beamtenverein] wird am 16. Februar in den Räumen des Artushofes einen Maskenball abhalten.

— [Die Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine] werden ihren 12. Verbandstag am 3. Juni (Pfingstmontag) in Danzig abhalten. Die Gewerkvereine zählen jetzt 67 058 Mitglieder, die Gewerkvereine der Maschinenbau- und Metallarbeiter haben 27 836 Mitglieder, es folgen die Fabrik- und Handarbeiter mit 11 339, die Tischler mit 4733, die Schuhmacher und Lederarbeiter mit 3900, die Kaufleute mit 3820, die Schmiede mit 3060, die Stuhlarbeiter mit 2788 Mitgliedern. Auf je 2000 Mitglieder ist ein Delegirter zu wählen.

— [Der größte deutsche Fuß-Artillerist] zu sein, diese Ehre wird dem Sergeant Göbel des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 in Thorn (1 Meter 92 Zentimeter) streitig gemacht. Dem bayerischen 1. Fußartillerie-Regiment gehört der Kanonier Wolfhart an, welcher bei seiner Einstellung 1 Meter 94 Zentimeter hatte, inzwischen aber noch weiter gewachsen ist und gegenwärtig nahezu 2 Meter mißt.

— [Ein frecher Wäsche-Diebstahl] wurde am Sonnabend in den Nachmittagsstunden im Schützenhause verübt. Trotzdem man dem Diebe auf der Spur war und ihn verfolgte, ist derselbe doch entkommen.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 5 Grad C. Kälte; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] wurde ein graues Umschlagetuch auf dem Neustädtischen Markt, eine Klobe Holz bei Fort VI, ein herrenloser Handwagen, ein Spazierstock, ein Schlüssel in der Bromberger Vorstadt; zugelaufen ein junger brauner Jagdhund in der Thurmstraße.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,89 Meter über Null. Der Eisgang ist wiederum ein stärkerer geworden und steht ein baldiger abermaliger Eisstand zu erwarten. Bisher vollzog sich der Eisgang in günstiger Weise. Leider ist die Thorner linksseitige Niederung schon geschädigt, da bei Dybow und Grünthal das Wasser über die Ufer gegangen ist. Die Nothwendigkeit der Eindeichung tritt immer mehr zu Tage; mit den Arbeiten soll sofort begonnen werden, sobald der Provinziallandtag die hierzu in Aussicht gestellten 42 000 Mark bewilligt haben wird.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. Januar.

Fonds: abgeschwächt.			26.1.95.
Russische Banknoten		219,20	219,30
Warschau 8 Tage		219,00	219,20
Preuß. 3% Consols		98,20	98,40
Preuß. 3½% Consols		104,75	104,75
Preuß. 4% Consols		105,25	105,60
Deutsche Reichsanl. 3%		97,75	98,00
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,75	104,80
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,00	69,10
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II		102,30	102,20
Diskonto-Comm.-Antheile		206,90	206,90
Oesterr. Banknoten		164,25	164,30
Weizen:	Jan.	fehlt	fehlt
	Mai	138,25	137,75
	Loco in New-York	58⅝	58⅞
Roggen:	loco	114,00	113,50
	Jan.	fehlt	fehlt
	Mai	117,75	117,25
	Juni	118,25	117,75
Hafer:	loco	106-128	106-140
	Mai	114,00	113,50
Rüböl:	Jan.	43,00	43,00
	Mai	43,50	43,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,50	51,50
	do. mit 70 M. do.	31,90	31,90
	Jan. 70er	36,20	36,40
	Mai 70er	37,50	37,50

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. Januar.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	50,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	31,00	„	—,—	„
Jan.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Budapest, 27. Januar. In dem der Staatsbahngesellschaft gehörigen Aninaschachte wurde durch eine Schlagwetter-Explosion ein Mann getödtet, sechs schwer verwundet. Die übrigen Arbeiter retteten sich durch die Flucht. Der Brand ist noch nicht unterdrückt.

Warschau, 27. Januar. Generalgouverneur Schuwalow empfing die Deputation der Juden, welche zu seiner Begrüßung erschienen war, sehr freundlich und bemerkte derselben, daß er von der Loyalität der Juden überzeugt sei und daß dieselben jederzeit auf sein gerechtes Vorgehen rechnen könnten.

Petersburg, 26. Januar. Zum Botschafter in Wien ist definitiv Nelidoff bestimmt; an dessen Stelle kommt nach Konstantinopel der Gesandte in Belgrad, Persiani.

Petersburg, 27. Januor. Der Minister des Aeußern Herr von Giers ist gestern Abend seinen Leiden erlegen. — Der Tod des Herrn von Giers ruft allgemeines Bedauern hervor. Als Nachfolger wird auch unter Anderem Generalgouverneur von Schuwalow genannt. Man glaubt indeß in diplomatischen Kreisen, daß Fürst Lobanoff zum Nachfolger des Herrn von Giers ausersehen sei.

Paris 27. Januar. Das Kabinet Ribot ist wie folgt zusammengesetzt. Ribot Ministerpräsident und Finanzen, Poincaré öffentlicher Unterricht, Hanotaux Aeußeres, Leygues Inneres, Tranreux Justiz, Dupny vorläufig öffentliche Arbeiten, Andri Lebon Handel, Gadaud Ackerbau, Chautemps Kolonien, General Jamont Krieg, Admiral Bernard Marine; doch sind die beiden Letzteren noch zweifelhaft.

Brüssel, 26. Januar. Gegen Mittag brach im Justizministerium Feuer aus. Die Feuerwehr konnte den Brand löschen, bevor größerer Schaden angerichtet worden war.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 28. Januar. Wasserstand der Weichsel gestern 2,08 heute 1,95 Meter.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 28. Januar.

Berlin. Zur Hebung der Lage der Handweber in Schlesien hat der Kaiser ein neues Gnadengeschenk von 45 000 Mark bewilligt.

In einem von gestern datirten Erlaß des Kaisers an den Kriegsminister wird die Nothwendigkeit der Heranziehung der militärdienstpflichtigen Volksschullehrer zu einem vollen Jahreskursus betont zwecks Heranbildung zu brauchbaren Unteroffizieren.

Petersburg. An der Leiche des Ministers von Giers fand gestern Abend ein feierlicher Trauergottesdienst statt, welchem der Zar, die Diplomatie sowie die Generalität beiwohnten.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bettfedern.  **Gelegenheitskauf!**  **Daunen.**

Vor der Inventur werden sämmtliche **Reste** in **Leinen, Halbleinen, Hemdentuchen u. Dowlas**, zu Hemden, Bezügen u. Laken geeignet, wie **Inlett- u. Drillich-Reste** zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.

1 Posten allerfeinster Bielefelder Taschentücher,
sonst 8—15 Mk. per Dtz., jetzt 4 u. 5 Mk.

1 Posten Damast-Reste, zu Bezügen u. Neglige's geeignet, in gediegenen Qualitäten, à Elle 30 Pf.

Thorn, Breitestraße 14, S. David, Thorn, Breitestraße 14,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Nachruf.

Am 26. d. Mts. starb in Berlin der frühere langjährige Thorner Bürger, Ehrenmitglied der Thorner Fleischer-Innung, Herr Fleischermeister

Georg Wakarecy.

Der Dahingeschiedene war viele Jahre hindurch unser Obermeister und hat während dieser Zeit sein schwieriges Amt gewissenhaft und mit unermüdlichem Fleiß verwaltet und so zum Wohle und Gedeihen der Innung wesentlich beigetragen.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Thorn, den 28. Januar 1895.

Die Mitglieder der Thorner Fleischer-Innung.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 30. Januar d. J., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. die Aufnahme einer Anleihe für die städtische Wasserleitung und Kanalisation, bezw. Ausgabe von Stadtobligationen.
2. Betr. die Rechnung der Artusstifts-Kasse pro 1. April 1893/94.
3. Betr. die Neuverpachtung des Ziegelei-Gasthauses.
4. Betr. desgl. des Thurmgebäudes Altstadt Nr. 474.
5. Betr. die Vergebung der Schornsteinreinigung in den städtischen Instituts- und Verwaltungsgebäuden pro 1. April 1895/96.
6. Betr. die Neuvermiethung des Rathhausgewölbes Nr. 6.
7. Betr. die Verlängerung des Pacht-Vertrages mit dem Polizei-Sergeanten Drygalski über das städtische Grundstück Neue Jakobsvorstadt Nr. 69.
8. Betr. Verpachtung des Holzplatzes am Schankhaus III.

Thorn, den 26. Januar 1895.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
(gez.) **Boethke.**

Anker-Cichorien ist der beste.

Bekanntmachung.

Die **Erhebung des Marktstandgeldes, der Stall- und Wiege-Gebühren** auf dem bei dem hiesigen städtischen **Schlachthause** in der Jakobs-Vorstadt belegenen Vieh- und Pferdemarkt, sowie der Verkauf des vom Publikum verlangten Futters und der Schankbetrieb in der daselbst befindlichen Schankbude an den Markttagen soll vom 1. April d. J. ab auf 3 Jahre meistbietend **verpachtet** werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf

Dienstag, den 19. Februar 1895, Vormittags 11 Uhr

hierselbst im Magistratssitzungssaal (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Die näheren Bedingungen können in unserem Bureau I vorher eingesehen, auch abschriftlich gegen 75 Pf. Kopialiengebühren bezogen werden.

Bemerkt wird, daß wöchentlich ein Markt abgehalten und daß sämmtliches Vieh hierselbst auf dem Schlachthofe geschlachtet wird.

Vor Abgabe der Gebote hat jeder Bieter eine Bietungskaution von 100 Mk. bei der hiesigen Kämmereikasse zu erlegen.

Thorn, den 25. Januar 1895.

Der Magistrat.

Ein gut erhaltener

Familien-Schlitten

wird **zu kaufen gesucht.** Meldungen bei Herrn **Max Braun**, Thorn, Breitestraße 24.

---

2 möbl. Zim. mit Pension v. 1. Februar zu vermiethen **Fischerstr. 7.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kohlenhändlers **Emil Fischer** zu **Thorn** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin und in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 20. Februar 1895, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, anberaumt.

Thorn, den 21. Januar 1895.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Lorenz** (in Firma **M. Lorenz**) in **Thorn** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

den 23. Februar 1895, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn, den 24. Januar 1895.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Nachdem die Erweiterung des städtischen Schlachthauses und die Erbauung eines **Kühlhauses** nunmehr erfolgt ist, haben die städtischen Behörden beschlossen, die Kühlanlage vom 12. März d. J. ab der öffentlichen Benutzung zu übergeben und demgemäß vom 1. April d. J. ab die **Schlachtgebühren** wie folgt zu erhöhen und zu erheben:

1. für ein Stück Großvieh: Pferde, Ochsen, Stiere, Kühe oder Jungvieh über 100 Kg. Gewicht auf 4,00 Mk.
2. für ein Stück Kleinvieh: Kalb unter 100 Kg. Gewicht und Schafe oder Ziegen auf 0,80 Mk.
3. für ein Schwein 2,10 „ außerdem für die Trichinenbeschau 0,50 „

Ferner werden die Schaugebühren für die Untersuchung des Fleisches von auswärts geschlachteten Thieren, gemäß Beschlusses der städtischen Behörden, vom 1. April d. J. ab wie folgt erhöht und zur Erhebung gelangen:

1. für ein Stück Großvieh: Pferde, Ochsen, Stiere, Kühe oder Jungvieh über 100 Kg. Gewicht auf 3,00 Mk.
2. für ein Stück Kleinvieh: Kalb unter 100 Kg. Gewicht und Schafe oder Ziegen auf 0,50 „
3. für ein Schwein (excl. Trichinenschaugebühr) auf 1,75 „

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 25. Januar 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Quartierbillets** für gewährtes Naturalquartier sind behufs Liquidirung des Servises in unserem Servis- und Einquartierungsamt (Rathhaus 1 Treppe) niederzulegen.

Thorn, den 24. Januar 1895.

Der Magistrat.

Versteigerung.

Dienstag, den 29. Januar, Mittags 12 Uhr

werde ich im **Uferbahnschuppen 20/21**

300 Ctr. Rübkuchen und
100 „ Leinkuchen,

auch in kleineren Partie'en, für Rechnung, den es angeht, öffentlich meistbietend verkaufen.

Der Verkauf findet **bestimmt** statt.

Paul Engler, vereid. Handelsmakler.

Anker-Cichorien ist der beste.

Anker-Cichorien ist der beste.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 29. d. Mts., Vormittags 9½ Uhr

sollen durch den Unterzeichneten in der Pfandkammer

verschiedene gute Weine, eingemachte Früchte, 1 Geldschrank, verschiedene Möbel und eine goldene Herrenuhr

öffentlich zwangsweise versteigert werden.

Thorn, den 25. Januar 1895.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 29. Januar cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

17 photographische, 4 Kaiser- u. 22 Stück kirchliche Bilder, sowie 160 Flaschen Bordeaux- und Rothwein

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 28. Januar 1895.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Krankheitshalber ist meine

Gastwirthschaft

sofort **zu verpachten** und zu übernehmen.

E. Klatt, Mellienstr. 98.

---

1 Grundstück

mit neu angepflanztem Garten ist billig **zu verkaufen** Mocker, Schützstrasse 5.

Danksagung.

Meine 17jährige Tochter litt an Schmerzen, welche besonders heftig nach dem Essen wurden Sie zogen sich von dem Magen bis in die Brust und den Rücken. Meine Tochter konnte ohne heftige Schmerzen nichts mehr essen und hatte daher auch seit 14 Tagen fast nichts mehr gegessen. Wir wandten uns daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8 Und sofort, schon am zweiten Tage besserte sich die Krankheit und schon nach wenigen Wochen war meine Tochter wieder gesund, wofür ich Herrn Dr. Hope bestens danke.

[gez.] Gustav Jacobs, Malchow i. Meckl

Anker-Cichorien ist der beste.

Echte orientalische Teppiche und Stickereien,

ca. 60 grosse, kleine, **antique** Stücke 2—10 Meter lang, direkt vom Importeur, sind schnell billig **zu verkaufen.**

Besichtigung **nur noch wenige Tage** täglich von 9—4 Uhr bei Spediteur

Adolph Aron, Seglerstr. 9.

Strebel-Tinte, GERA.

Zu haben bei **Justus Wallis, Thorn.**

Energ. junger Mann

für Comptoir u. **Reise** gesucht. Branche: Spirituosen, Wein, Zigarren. Antritt 15. Februar oder 1. März cr. Off. sub **Reise** an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Der Laden

Brückenstr. 29 ist vom 1. April anderweitig zu vermiethen.

Julius Danziger, Gerechtestr. 6, I.

In meiner **Wasch- u. Plättanstalt** wird **Wäsche sauber in 24 Stunden gewaschen und geplättet.**

Ww. **K. Fritz,** Gerberstr. 21, I.

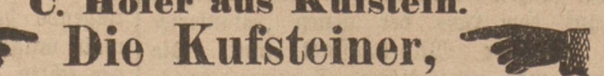
Schützenhaus, Thorn.

Dienstag, den 29. Januar cr.:

Großes Tyroler National-Concert

von der hier zum ersten Male anwesenden

Concertsänger- und Schuhplatt'l-Tänzer-Gesellschaft C. Hofer aus Kufstein.



Die Kufsteiner,

unter Leitung des Concertsängers **C. Hofer.**

Zum Vortrage gelangen: Quartette, Terzette, Duette, Solo, Jodler, sowie Duos für Concert-Zithern und Streichmelodeon.

Dezentes Familienprogramm. — Elegante National-Costüme.

Entree 60 Pf. — Kinder die Hälfte. — Anfang 7½ Uhr.



Aechter Trampler-Kaffee

ist anerkannt der beste

Kaffee-Zusatz.

C. TRAMPLER, Lahr i. Baden.

Gegründet 1793.

Mit der goldenen Medaille prämiirt Dresden 1894.

Meininger 7 Gulden-Loose

Auf 5250 Loose 5250 Treffer. Prämien-Ziehung 1. Februar d. J.

Von diesen Serien-Loosen befinden sich nur wenige im Umlauf und wird jedes derselben in dieser Ziehung mindestens mit dem Nennwerth gezogen. Das unterzeichnete Bankgeschäft giebt noch eine kleine Anzahl Original-Loose à 125 Mk. als auch kleinere Antheile 1/100 a 1.50 1/50 a 3.— 1/20 a 7.50 1/10 a 15.— 1/5 a 30.— ab.

Bankgeschäft von Schereck, Berlin W., Taubenstr. 35. Gegr. 1843.

Ziehungslisten gratis! Auszahlung der Gewinne sofort!

Ueberall gestattet!

Empfehle mein reichtihalges

Lager von Schlitten und Wagen,

darunter auch hochfeine **Halb-Verdeckwagen.**

Reparaturen jeder Art werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Wagen-Fabrik von Ed. Heymann, Mocker-Thorn.

Frische Tafelzander,
à Pfd. 45—50 Pf.,

frische Karpfen,
à Pfd. 50—55 Pf.,

versendet in lebensfrischer Waare

Eduard Müller, Danzig,
Seefisch-Handlung, Melzergasse 17.

Issleib's



Bonbons,

in Beuteln à 35 Pfge.

Adolf Majer, Droguerie, Breitestr., C. A. Guksch, Breitestr., und bei Anton Koczwara, Gerberstraße.

Zum Dunkeln blonder, grauer und rother **Kopf-** und **Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt 1882 und 1890.

Rein vegetabilisch ohne Metall.

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863 im In- und Auslande.

C. D. Wunderlich's echtes und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** a Mk. 1.20. Sämmtlich mit Anweisung, garantirt unschädlich, bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr — Thorn.

Litteratur- u. Cultur-Verein.

Sonntag, den 3. Februar cr., 6 Uhr Abends:

Zweite ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Vereinsthätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.
2. Kassenbericht.
3. Wahl von 4 Vorstandsmitgliedern.
4. Wahl von 2 Kassenprüfern.

Der Vorstand.

Vaterländ. Frauen-Verein.

Der vierte Vortrag

des Herrn **Dr. Meyer** über:

„Das Nothwendigste bei der Krankenpflege“,

findet **Dienstag, den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr** in der **Aula der höheren Töchterschule** statt.

Der Vorstand.

Muff vertauscht

mit Taschentuch gez. **A F.** am Kaisers Geburtstag bei Mielke. Adresse in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Drei Schlüssel

sind verloren. Abzugeben gegen Vergütigung **Coppernikusstr. 7, part.**

Der Gesammt-Auflage heutiger Nummer liegt eine Extra-Beilage bei, betreffend Todesfall des Herrn Victor Schwartz.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.